



UNIVERSITÄTS
FREIBURG KLINIKUM

ampuls

MAGAZIN

3 • 2008

Wechseljahre
ein Thema nicht nur für Frauen





**HARTMANN
& KOLLEGEN**
WIRTSCHAFTSPRÜFER
STEUERBERATER

Tätigkeitsschwerpunkte:

- ◆ Betriebs-/ Praxisübernahme
- ◆ Betriebswirtschaftliche und steuerliche Beratung für Heilberufe
- ◆ Existenzgründungsberatung
- ◆ Vermögensberatung

Victoria- Gebäude • Basler Straße 61 • 79100 Freiburg • Tel.: 0761/ 4 59 95-0 • Fax: 0761/ 4 59 95-99,
E-Mail: info@hkl-owt.de • Internet: www.hkl-owt.de



Kooperationspartner
der:



Privatärztliche Verrechnungsstelle
Freiburg

*Der Versicherungsmakler der
Gesundheitswirtschaft*

Wir helfen unseren Kunden weiter. Mit Sicherheit.

Asklepios AG
Assekuranzmakler

Unsere Kunden

- Mehr als 4500 Ärzte & Zahnärzte
- Kliniken & sonstige Betriebe der Gesundheitswirtschaft

Unsere Dienstleistungen

- Existenzgründungsberatung (Praxis Übernahme und Praxis Neugründung)
- Lfd. Betreuung unserer Kunden vor Ort

Unsere Produkte

- Spezialversicherungen für Ärzte & Zahnärzte
- Altersversorgung sicher und rentabel

Unsere Partner

- Verschiedene Privatärztliche Verrechnungsstellen
- Internationale Spezial-Versicherer

Asklepios AG Assekuranzmakler

Kartäuserstraße 120 „Villa Ziegenbein“ 79104 Freiburg - Tel.: (0761) 70 57-0 - Fax: 70 57-111
E-Mail: info@asklepios.ag - www.asklepios.ag



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die aktuelle Ausgabe unseres Magazins bietet Ihnen wieder eine Auswahl aus der Fülle der Aktivitäten des Universitätsklinikums in den verschiedensten Bereichen.

So lesen Sie einen Artikel über die diagnostischen und therapeutischen Aspekte der hormonellen Störungen im Rahmen der Wechseljahre beider Geschlechter; Sie können sich über die Methodik der Kinderwunschambulanz in der Universitätsfrauenklinik informieren.

Ganz aktuell nehmen wir Stellung zur derzeitigen Häufung von Masernerkrankungen, einer traditionellen Infektionskrankheit, die uns erschreckenderweise trotz 30jähriger Impfprävention wieder beschäftigt. Wir berichten über die Etablierung eines neuen Forschungszentrums für chronische Immundefizienz (CCI), das großzügig durch das Bundesministerium mit 25 Millionen Euro für mindestens fünf Jahre gefördert wird. Dies ist ein großer Erfolg für die Medizinische Fakultät und das Universitätsklinikum und soll ein neues Exzellenzzentrum für die Medizin darstellen.

Ein Artikel über die Diagnostik und die chirurgischen Aspekte von Schilddrüsenerkrankungen ergänzt unsere Darstellung der unterschiedlichen Organerkrankungen. Daneben finden Sie Hinweise zu allergischen Reaktionen gegen Sonnenschutzcreme sowie organisatorische Informationen.

Ich hoffe, dass Sie zu einem regelmäßigen Leser unseres Magazins geworden sind. Die positive Resonanz, die wir erhalten, bestätigt uns, dass es eine wichtige Aufgabe ist, Sie oft und intensiv über Neuigkeiten aus dem Universitätsklinikum zu informieren.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und einen schönen Sommer mit einer hoffentlich erholsamen Urlaubszeit.

Ihr
Professor Dr. Matthias Brandis
Leitender Ärztlicher Direktor

Inhalt

Wechseljahre Ein Thema nicht nur für Frauen	4
Lesenswert Der Buchtipp	5
Angst vor Masern Epidemie im Anmarsch	7
Träume wahr werden lassen Künstliche Befruchtung	8
Der Patiententipp Haarausfall – Wenn der Urwald lichter wird	10
Die Schilddrüse Wenn der Motor des Stoffwechsels stottert	11
Reisen und rätseln Reisetipp • Rätsel • Auflösung	12
Der Sonnenbrand aus der Tube Wie man gegen die Sonne allergisch wird	13
Neues Exzellenzzentrum für Immundefizienz	14
Veranstaltungen	16

Impressum

ampuls MAGAZIN erscheint viermal jährlich
Auflage jeweils 11.700 Exemplare
Herausgeber: der Vorstand des Universitäts-
klinikums Freiburg, Leitender Ärztlicher Direktor
Prof. Dr. Dr. h. c. Matthias Brandis
Redaktion: Claudia Wasmer,
Kommunikation und Presse, Redaktion amPuls,
Breisacher Straße 60 • 79106 Freiburg,
Telefon: 0761 270-2006 • Fax: 0761 270-1903,
E-Mail: claudia.wasmer@uniklinik-freiburg.de
Lektorat: Erhard M. Gawlista
Mitarbeit: Rebecca Esenwein, Magnus Gees,
Sven Graf, Benjamin Waschow
Titelbild: Sebastian Bender, Uwe Nüssle
Fotos: Sebastian Bender
Verlag: Promo Verlag GmbH,
Humboldtstraße 2 • 79098 Freiburg
Layout: Angelika Kraut
Anzeigen: Promo Verlag GmbH
Telefon: 0761 387740 • Fax: 0761 38775-55
E-Mail: anzeigen@promo-verlag.de

Wechseljahre – ein Thema nicht nur für Frauen



BISLANG GALT DAS KLIMAKTERIUM ALS WEIBLICHES PHÄNOMEN, ABER NUN IST KLAR – AUCH MÄNNER ERLEBEN DEN WECHSEL

Die Jahre, in denen ein biologisch ausgelöster Wechsel im Leben eintritt, erleben Männer und Frauen. Er kann von bestimmten Symptomen eingeleitet und begleitet werden. Auslöser hierfür sind: die männlichen und weiblichen Sexualhormone – der Abfall des Östrogen- beziehungsweise Testosteronspiegels. Lange galt das Klimakterium als weibliches Phänomen. Inzwischen ist jedoch klar: Auch Männer erleben den Wechsel. So unterschiedlich wie die Situation wahrgenommen wird, so vielfältig sind die Strategien, um gut durch die „schwierigen Jahre“ zu kommen.

Meist im Alter zwischen Mitte vierzig und Mitte fünfzig sinkt im Körper einer Frau mit der Hormonproduktion auch der Vorrat an Eizellen. Wie die Pubertät ist das Klimakterium ein natürlicher Lebensabschnitt. In der Regel ist keine Behandlung nötig – dies aber nur, wenn keine deutlichen Beschwerden auftreten. Manche Frauen erleben

im Klimakterium starke körperliche und seelische Begleiterscheinungen, andere merken nur wenig davon. Der Abfall des Östrogens kann beispielsweise zu Herzrasen, Gelenkschmerzen, Schweißausbrüchen oder Konzentrationsstörungen führen. Auch die seelischen und psychischen Folgen können vielfältig sein. Doch nicht immer sind sie negativ: Der Wechsel kann immer auch eine Chance sein, sich intensiv mit Vergangenheit und Zukunft auseinanderzusetzen – eine neu überdachte Lebenseinstellung eröffnet dann neue Wege.

Vielfältige Wege in den neuen Lebensabschnitt

Es gibt kein Patentrezept für den Umgang mit Wechseljahresbeschwerden. „Es ist empfehlenswert, immer das zu tun, womit man sich wohl-

fühlt. Das kann Sport, eine Umstellung des Alltags oder auch eine Therapie mit Hormonen sein“, rät Professor Dr. **Hans-Peter Zahradnik**, Leiter der Klinik für Endokrinologie und Reproduktionsmedizin an der Universitäts-Frauenklinik. Bleibt aufgrund des Östrogenabfalls die Regelblutung aus, können wegen der Erhöhung anderer Hormone klimakterische Beschwerden auftreten. Manchmal sind diese schlicht unerträglich. In diesen Fällen kann mit einer Hormonersatztherapie Abhilfe geschaffen werden. Am Ende des Klimakteriums verschwinden die möglichen Beschwerden wieder und auch die Hormonersatztherapie kann beendet werden. Da dieser Prozess dann weitgehend unabhängig von der hormonellen Situation ist, kann er durch Laborbestimmungen nicht vorhergesagt werden. Allein das subjektive Befinden der Frau bestimmt also darüber, ob eine Hormonzufuhr sinnvoll ist oder nicht.

Auch bei Männern sinkt mit zunehmendem Alter der Spiegel des Sexualhormons. Was für die Frau das Östrogen, ist für den Mann das Testosteron. Mit 65 Jahren verbleibt im männlichen Körper im Durchschnitt noch ein Drittel des Testosterons. Dies kann zu Beschwerden führen. Männer leiden allerdings meist weniger häufig darunter als Frauen. Nichtsdestotrotz können mit dem Abfall des Testosteronspiegels Haarausfall, Potenzunregelmäßigkeiten, Schlafstörungen, Leistungsabfall, Herzrasen, Cholesterinanstieg oder Gedächtnis- und Konzentrationsstörungen auftreten. Auch bei Männern mit starken Beschwerden ist eine Hormonersatztherapie möglich. „Sehr wichtig ist jedoch auch das regelmäßige Training der Muskulatur, denn der abnehmende Testosteronspiegel sorgt für einen Rückgang der Muskelmasse. Krafttraining und Bewegung steigern nicht nur das allgemeine Wohlbefinden und stärken das Herz-Kreislauf-System, sondern können den Testosteronrückgang positiv ausgleichen“, weiß Professor Dr. **Ulrich Wetterauer**, Ärztlicher Direktor der Urologie. Der Rückgang des Hormons beim Mann ist im Gegensatz zu den Wechseljahren der Frau jedoch ein Prozess, der kontinuierlich weiterverläuft und nicht nach einigen Jahren endet. Männer müssen sich daher noch länger mit den neuen körperlichen Gegebenheiten auseinandersetzen. Wird der Wechsel wahrgenommen, bietet sich auch für Männer eine große Chance Bilanz zu ziehen und die Zukunft neu zu gestalten. „Wir empfehlen unseren Patienten eine Art Gesamtpaket: Ernährungsumstellung und Kraftsport sowie die Erhaltung von körperlicher und geistiger Mobilität können meist eine Hormontherapie ersetzen – zumindest aber ergänzen“, rät der Urologe. Auch Erkrankungen der Gefäße und der Altersdiabetes kann so vorgebeugt werden.

Letztlich gilt für die „schwierigen Jahre“ bei Frau und Mann: Eine individuelle Behandlung durch den Facharzt ist die beste Lösung für unliebsame oder gar belastende Beschwerden.

Kontakt:
Prof. Dr. Ulrich Wetterauer
Chirurgische Universitätsklinik
79106 Freiburg
Tel.: 0761 270-2891 • Fax: 0761 270-2878
E-Mail: ulrich.wetterauer@uniklinik-freiburg.de

Prof. Dr. Hans-Peter Zahradnik
Universitäts-Frauenklinik
Klinik für Endokrinologie und
Reproduktionsmedizin
Tel.: 0761 270-3150 • Fax: 0761 270-2912
E-Mail: hans-peter.zahradnik@uniklinik-freiburg.de

In der Rubrik **lesenswert** stellt Ihnen **ampuls MAGAZIN** gemeinsam mit der Fachbuchhandlung **Lehmans** in jeder Ausgabe einen interessanten Buchtitel aus der Welt der Medizin vor. Lassen Sie sich inspirieren und profitieren Sie Quartal für Quartal von unserem kleinen Literaturtipp.

Haarerkrankungen – noch immer ein Tabuthema

Von alltäglichen Haarproblemen wie Schuppen oder fettigem Haar über den androgenetischen Haarausfall bis hin zu Haarerkrankungen wie Alopecia areata – dieses Buch informiert Sie umfassend und kompetent. Neben medizinisch fundierten Fakten und Ausführungen zu aktuellen Arzneimitteln finden Sie eine Übersicht über weitere Hilfen wie Haartransplantation und -verlängerung, Perücken, Kopfbedeckungen und Permanent-Make-up. Checklisten, Infokästen und farbige Fotos ermöglichen Ihnen, das Wichtigste in Kürze zu erfassen.

Jenny Latz hat ihre Haare im Alter von 19 Jahren verloren. Ihr Buch stützt sich auf ihre eigene langjährige Erfahrung mit dem Haarverlust. Sie gibt wertvolle Tipps und Entscheidungshilfen für die Suche nach dem richtigen Arzt, dem richtigen Kosmetiker oder der richtigen Perücke. Sie empfiehlt, führt heran und coacht. Ihr Wunsch: Ihnen Unangenehmes zu ersparen und Sie dabei zu unterstützen, sich selbst zu helfen.

Die Lehmans Fachbuchhandlung bietet Ihnen deutschlandweit eine versandkostenfreie Lieferung an.

Kontakt:
Lehmans Fachbuchhandlung
Friedrichring 25
79098 Freiburg
Tel.: 0761 389901-0
Fax: 0761 2021326
E-Mail: fr@lehmans.de
www.LOB.de

179 SEITEN,
80 FARBIGE
ABBILDUNGEN,
14,95 EURO



...mach mit !

...spende
Blut.

**Mein
Blut!**
Blutspenden im
Universitätsklinikum
Freiburg



Blutspendezeiten

des Universitätsklinikums Freiburg:

Montag	08.00 - 15.00 Uhr
Dienstag	12.00 - 15.00 Uhr
Mittwoch	11.30 - 18.30 Uhr
Donnerstag	11.30 - 18.30 Uhr
Freitag	08.00 - 12.00 Uhr
jeden 1. Samstag im Monat	08.00 - 11.00 Uhr

Bitte bringen Sie Ihren
Personalausweis mit!

TRANSFUSIONSMEDIZIN
Universitätsklinikum Freiburg
Hugstetter Str. 55
Haus Langerhans

Kontakt:

Tel.: 0761/270-4444

mail: blutspende@uniklinik-freiburg.de

www.meinblut.de

Druckerei Hofmann

Angst vor Masern – Epidemie im Anmarsch

Im April dieses Jahres erregte eine vermeintlich harmlose Kinderkrankheit bundesweit Aufsehen: An einer Freiburger Schule war ein Fall von Masern aufgetreten. Die Schulen wurden daraufhin entweder geschlossen oder die Teilnahme am Unterricht war nur noch mit einem Impfnachweis erlaubt. Dieser Fall war eine Folge der Masernepidemie, die bereits in der Schweiz und in Österreich für Furore sorgte. Von dort aus war sie über Lörrach nach Freiburg gekommen. Bislang konnte sie in den EMLändern Schweiz und Österreich nicht eingedämmt werden.

Da der Virus durch direkten Kontakt oder durch Tröpfcheninfektion übertragen wird, wurde nicht nur der Impfschutz der deutschen Fußball-Nationalelf aufgefrischt. Gerade bei Massenveranstaltungen wie in Schulen, Kindergärten oder auch Fußballstadien ist die Gefahr, sich mit diesem extrem ansteckenden Virus zu infizieren besonders hoch. Regierung und Wissenschaft forderten Maßnahmen wie beispielsweise die Bereitstellung von Impfmobilen vor den Fußballstadien. Dort hatten die Fans noch vor dem Spiel die Möglichkeit, sich zumindest eine Einmaldosis spritzen zu lassen.

Warum löst die Krankheit eine solche Reaktion aus?

Masern werden gemeinhin in einem Atemzug mit Windpocken, Röteln und Mumps als Kinderkrankheiten bezeichnet. Doch die möglichen Komplikationen und Folgen sind schwerwiegend. Bei Erwachsenen verläuft die Krankheit oft deutlich schwerer als bei Kindern. Auch die Gefahr von Folgeschäden wie einer Hirnhautentzündung ist höher bei Erwachsenen. Je älter sie werden, desto größer wird das Risiko. Die Entzündung des Gehirns und seiner Häute ist zwar selten, verläuft aber dennoch in 15 bis 20 Prozent der Fälle tödlich. In weiteren 20 bis 40 Prozent bleiben dauerhafte Schädigungen des Gehirns zurück. Auch können Masern zu bakteriellen Infektionen wie

Lungenentzündungen, Herzmuskel- und Nierenentzündungen führen. „Das Masernvirus an sich kann nicht behandelt werden. Der Körper muss alleine dagegen ankämpfen. Lediglich gegen ei-

große Gefahr. Sie sollten daher bei einer möglichen Ansteckung sofort einen Arzt aufsuchen. Ansteckend sind die Masern drei bis fünf Tage vor dem Ausbruch des Hautausschlags und bis zu



IN DER SCHWEIZ UND IN ÖSTERREICH HAT DIE MASERNEPIDEMIE SCHON FÜR AUFREGUNG GESORGT – NUN WURDEN AUCH IN DEUTSCHLAND SCHON ERSTE SCHULEN GESCHLOSSEN

nige Symptome und Komplikationen helfen beispielsweise fiebersenkende Präparate, Hustenmedikamente oder Antibiotika“, erklärt Professor Dr. Reinhard Berner vom Zentrum Kinder- und Jugendmedizin des Universitätsklinikums.

Der einzig wirksame Schutz gegen Masern ist die Impfung. Kinder können bereits ab dem ersten Lebensjahr durch den kleinen Piekser geschützt werden. Die Impfung verleiht, genau wie die überstandene Masernkrankheit, einen lebenslangen Schutz vor der risikoreichen Erkrankung. Um ganz sicherzugehen wird der Lebendimpfstoff nach einer Pause von einem Monat ein zweites Mal gespritzt. In seltenen Fällen kann die Impfung Reaktionen des Körpers auslösen: Fieber, Abgeschlagenheit, Kopfschmerzen, Schmerzen und Schwellungen an der Einstichstelle sind aber vergleichsweise harmlose Nebenwirkungen. Schwerwiegendere Impfkomplicationen wie ausgeprägte allergische Reaktionen sind dagegen selten. Menschen mit einem geschwächten Immunsystem und Schwangere dürfen nicht geimpft werden. Für sie ist das Masernvirus eine

vier Tage danach. „Um die Ansteckungsgefahr möglichst einzudämmen, sollten Erkrankte erst ungefähr 14 Tage nach dem Auftreten des Ausschlags wieder unter Leute gehen. Auch Kinder dürfen erst nach dieser Zeit wieder den Kindergarten oder die Schule besuchen“, empfiehlt Professor Berner. Es lohnt sich also nicht nur vor einer Reise in die Schweiz oder nach Österreich den eigenen Impfpass noch mal zu checken, um unliebsamen oder gar sehr bösen Überraschungen vorzubeugen.

Kontakt:

Prof. Dr. Reinhard Berner

Zentrum für Kinderheilkunde

und Jugendmedizin

am Universitätsklinikum Freiburg

Klinik für Allgemeine Kinderheilkunde,

Neonatologie und Jugendmedizin

Tel.: 0 761 270-4598

Fax: 0761 270-4598

E-Mail: reinhard.berner@uniklinik-freiburg.de



Träume wahr werden lassen

„Ihr Spermogramm ist einfach zu schlecht“, hatte der Urologe Christian L. erklärt. Vermutlich ist ein Hodenhochstand als Kind, der erst sehr spät behoben wurde, schuld daran. Kinder könne er mit diesen Spermien nicht zeugen, so die ernüchternde Diagnose. Doch Sabine und Christian L. wünschen sich nichts sehnlicher als eigene Kinder. Also informierte sich das Paar über Möglichkeiten, die ungewollt kinderlosen Paaren zur Verfügung stehen.

Noch vor 30 Jahren hatten kinderlose Paare keine andere Chance, als sich mit ihrem Schicksal abzufinden. Heute werden in Deutschland jährlich etwa 60.000 Paare mithilfe der Reproduktionsmedizin behandelt. „Vor einigen Jahren waren es noch doppelt so viele Paare“, berichtet Professor Dr. **Hans-Peter Zahradnik**, Ärztlicher

Direktor der Klinik für Endokrinologie und Reproduktionsmedizin des Universitätsklinikums Freiburg. „Doch nachdem die Krankenkassen ihre Kostenübernahmen halbiert haben, sind die Zahlen derjenigen Paare, die die Reproduktionsmedizin in Anspruch nehmen, stark zurückgegangen.“ Und das obwohl den kinderlosen Paaren heute zahlreiche Möglichkeiten zur Verfügung stehen.

Möglichkeiten der künstlichen Befruchtung

Bei der sogenannten In-vitro-Fertilisation – was wörtlich übersetzt Befruchtung im Glas bedeutet – werden mehrere zehntausend aufbereitete Spermien mit einer Eizelle zusammengebracht,

über eine Eizelle gegossen. Nach 24 Stunden in einem Brutschrank wird kontrolliert, ob sich die Eizelle mit einem Spermium verschmolzen hat. Hat es funktioniert, wird nach zwei bis drei Tagen der Embryo der Frau in die Gebärmutter eingespült.

Bei Sabine und Christian L. hingegen wurde die intracytoplasmatische Spermieninjektion, kurz ICSI, angewandt. „Hierbei wird ein einziges, sorgfältig ausgesuchtes, besonders bewegliches Spermium mit einer hohlen Glasnadel direkt in die Eizelle gespritzt“, erklärt Dr. **Lena Otto**, Ärztin in der Kinderwunschambulanz der Universitäts-Frauenklinik. Aber was sich hier so einfach anhört, ist mit einigem Aufwand verbunden. So musste sich Sabine L. über einige Wochen immer wieder selbst Hormone spritzen und viermal zu



ambulanten Untersuchungen in die Klinik kommen. Der erste Versuch schlug fehl. Aufgeben kam aber für das kinderlose Paar nicht infrage, und so unterzog sich Sabine L. einer weiteren ICSI-Behandlung. Diesmal klappte es: und nun freut sich das Paar auf Zwillinge, die im September in der Universitäts-Frauenklinik das Licht der Welt erblicken werden.

Dass eine künstliche Befruchtung schon nach dem zweiten Mal klappt, ist nicht selbstverständlich. Die Erfolgsquote liegt bei 20 bis 25 Prozent. Die Wahrscheinlichkeit erhöht sich zwar mit jedem Versuch, aber sie addiert sich nicht. „Die psychische Belastung für manche Paare ist enorm“, weiß Dr. Lena Otto. Deshalb steht allen Paaren, die sich in der Kinderwunschambulanz behandeln lassen, auch jederzeit ein Psychologe zur Verfügung. Bevor es aber überhaupt zu einer künstlichen Befruchtung kommen kann, muss eine Reihe von Untersuchungen gemacht werden, um herauszufinden, warum ein Paar kinderlos ist. In der Kinderwunschambulanz der Universitäts-

Frauenklinik Freiburg, in der sich jährlich etwa 400 Paare beraten lassen, werden daher sämtliche diagnostischen Maßnahmen zur Abklärung der Ursachen der Unfruchtbarkeit durchgeführt. Dies schließt auch das gesamte Untersuchungsspektrum des unfruchtbaren Mannes ein. Erst wenn alle Ergebnisse feststehen, wird mit dem Paar gemeinsam das weitere Vorgehen besprochen. Diese diagnostische Phase wird fast immer komplett von den Krankenkassen bezahlt.

Sabine und Christian L. hatten kaum noch Hoffnung auf eigenen Nachwuchs, als sie sich an die Kinderwunschambulanz der Universitäts-Frauenklinik wandten. Heute sieht das natürlich ganz anders aus. „Bald sind unsere Zwillinge da, es hat sich gelohnt, ich würde es wieder machen“, erzählt Sabine L. freudestrahlend.

Die Kinderwunschambulanz der Universitäts-Frauenklinik betreut nicht nur kinderlose Paare. Weitere wichtige Aufgaben sind Lehre, Fortbildung und Forschung. So werden regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen für ärztliches und

nichtärztliches Personal angeboten. „Die wissenschaftlichen Schwerpunkte unserer Klinik liegen in der Erforschung der Regulation der Eierstockfunktion und in der Abklärung der Ursache schmerzhafter Regelblutung. Zudem entwickeln wir im Rahmen eines EU-Projekts ein Testsystem, das die Umwelteinflüsse bei der Einpflanzung des Embryos in die Gebärmutter-schleimhaut klären soll“, so Professor Zahradnik.

Erste Informationen erhalten betroffene Paare bei den regelmäßig stattfindenden Informationsabenden

Kontakt und Information:
Kinderwunschambulanz der
Universitäts-Frauenklinik
Tel.: 0761 270-3187

Montag, Dienstag, Donnerstag: 8–16:30 Uhr
Mittwoch und Freitag: 8–13 Uhr
Internet: <http://www.uniklinik-freiburg.de/frauenklinik/live/endokrinologie/kinderwunsch.html>

Haarausfall – Wenn der Urwald lichter wird

Das Haarwuchsmittel im Haus erspart den Klempner

Unsere Haare auf dem Kopfkissen oder im Abfluss, obwohl wir sie auch auf dem Kopf gebrauchen könnten, das kennen wir alle. Doch jeder dritte Mann und jede zehnte Frau leiden unter echtem Haarausfall. „Diesen zu erkennen ist manchmal aber gar nicht so leicht. Achten Sie einfach über einen längeren Zeitraum hinweg auf folgende vier Punkte“, rät Privatdozentin Dr. **Maja Mockenhaupt**, Oberärztin in der Universitäts-Hautklinik Freiburg.

Sind die Haare einfach abgebrochen oder kann man noch die Wurzel daran erkennen? Medizinisch gesehen bedeutet Haarausfall den Verlust von mehr als zweihundert Haaren täglich mitsamt der Wurzel. Der Verlust von bis zu zweihundert Haaren täglich ist hingegen normal.

Sind Ihre Haare gefärbt, tragen Sie eine Dauerwelle oder föhnen Sie oft und heiß Ihre Frisur zu recht? Solche Verschönerungen greifen die Haare relativ stark an und können das Risiko für einen Haarausfall erhöhen.

Wie steht es ganz generell um Ihr Wohlbefinden? Hormonelle Umstellungen wie in der Pubertät, einer Schwangerschaft oder den Wechseljahren können vorübergehend den Haarausfall erhöhen. Ein weiterer Grund können Stress, Depressionen oder andere Krankheiten wie eine Schilddrüsenfunktionsstörung sein.

Müssen Sie Medikamente einnehmen oder essen Sie in letzter Zeit oft ungesund? Gerade bei einer unausgewogenen Ernährung und beispielsweise Eisenmangel kann Haarausfall die Folge sein.

In manchen Fällen sollte der Körper einfach etwas Zeit bekommen, um sich zu erholen. Im Falle einer Krankheit oder Mangelerscheinung sollte man gegen diese vorgehen. Sind alle Faktoren ausgeschlossen oder wissen Sie nicht, wie Sie es besser machen können, hilft Ihnen Ihr Arzt sicherlich gerne weiter.

„Es gibt ganz verschiedene Arten des Haarausfalls. Dieser kann sich auf verschiedene Bereiche des Kopfes beschränken oder den ganzen Kopf, in seltenen Fällen sogar den ganzen Körper betreffen“, berichtet PD Dr. Mockenhaupt. Folgende Arten des Haarausfalls können unterschieden werden:



WENN DIE BÜRSTE ZUM PUEDEL WIRD – HAARAUSSFALL BETRIFFT MÄNNER UND FRAUEN GLEICHERMASSEN



Zellen in den Haarwurzeln als Eindringling wahrgenommen und vom Immunsystem abgestoßen. Meist geht auch eine Entzündungsreaktion damit einher. So plötzlich wie die Haare ausgefallen sind, kann die Entzündung aber auch wieder nachlassen und die Haare können wieder nachwachsen.

Der diffuse Haarausfall

Bei dieser Art ist meist der ganze Kopf betroffen. Dabei werden die Haare mit der Zeit immer dünner und fallen schließlich aus. Die Ursache dafür ist häufig eine Unterversorgung mit wichtigen Nährstoffen, die durch Krankheit, Medikamente, falsche Ernährung oder einfach Stress ausgelöst werden kann.

Es gibt einige wirksame Präparate, allerdings sind diese sehr unterschiedlich, je nach Art des Haarausfalls. Also Finger weg von den Wundermitteln, die angeblich gegen alles helfen sollen. In manchen, wenn auch nicht in allen Fällen, gibt es die Möglichkeit einer Haartransplantation. Diese ist aber sehr kostspielig. Eine ausführliche ärztliche Beratung kann helfen, über alle individuellen Möglichkeiten aufgeklärt zu werden.

Und während bei Frauen der Griff zum Kunsthaar eine häufig gewählte Alternative ist, gibt es für Männer noch die Möglichkeit, einfach alle Haare abzurazieren. Oft macht das ein stimmigeres Gesamtbild als die wenigen vorhandenen Haare über die größer werdenden kahlen Stellen zu kämmen. So müssen zumindest die Herren nicht mehr zusehen, wie die Haare immer weniger werden, sparen sich die Friseurkosten und haben auch mit den Haaren auf dem Kopfkissen oder im Abfluss keine Probleme mehr.

Hormonell-erblich bedingter Haarausfall

Der erblich bedingte Haarausfall ist sowohl bei Frauen mit 80 Prozent, als auch bei Männern mit 95 Prozent die häufigste Art des Haarausfalls. Meist tritt er nach dem 30. Lebensjahr, bei Frauen häufig in den Wechseljahren auf. Schuld ist nicht, wie oft behauptet, eine Überproduktion des Hormons Testosteron, sondern eine erblich bedingte Anfälligkeit der Haarwurzel gegenüber diesem Hormon.

Kreisrunder Haarausfall

Die Ursache für diese Art des Haarausfalls ist noch nicht vollständig geklärt. Dabei treten deutlich abgegrenzte kahle Stellen unterschiedlicher Größe auf dem Kopf oder dem ganzen Körper auf. Vermutlich wird dies durch Immunzellen ausgelöst, die sich fälschlicherweise gegen den eigenen Körper richten. Dabei werden bestimmte

Kontakt:

PD Dr. Maja Mockenhaupt
 Oberärztin Universitäts-Hautklinik

Tel.: 0761 270-6726

maja.mockenhaupt@uniklinik-freiburg.de

Die Schilddrüse – Wenn der Motor des Stoffwechsels stottert oder überdreht

Die schmetterlingsförmige Schilddrüse liegt unterhalb des Kehlkopfes. Sie treibt gleich einem Motor unseren Stoffwechsel an. Thyroxin, kurz T4, und Trijodthyronin, kurz T3, regulieren und steuern eine Vielzahl von Stoffwechselfvorgängen im Körper. Fängt der Stoffwechsel-Motor an zu stottern oder überdreht er, kommt unser ganzer Körper ins Schlingern.

Da der ganze Körper von der Aktivität der Schilddrüse beeinflusst wird, können Funktionsstörungen zu Symptomen in fast allen Organsystemen führen. Menschen mit einer Überfunktion leiden häufig an einer Beschleunigung des Herzschlags, ungewolltem Gewichtsverlust, Nervosität und



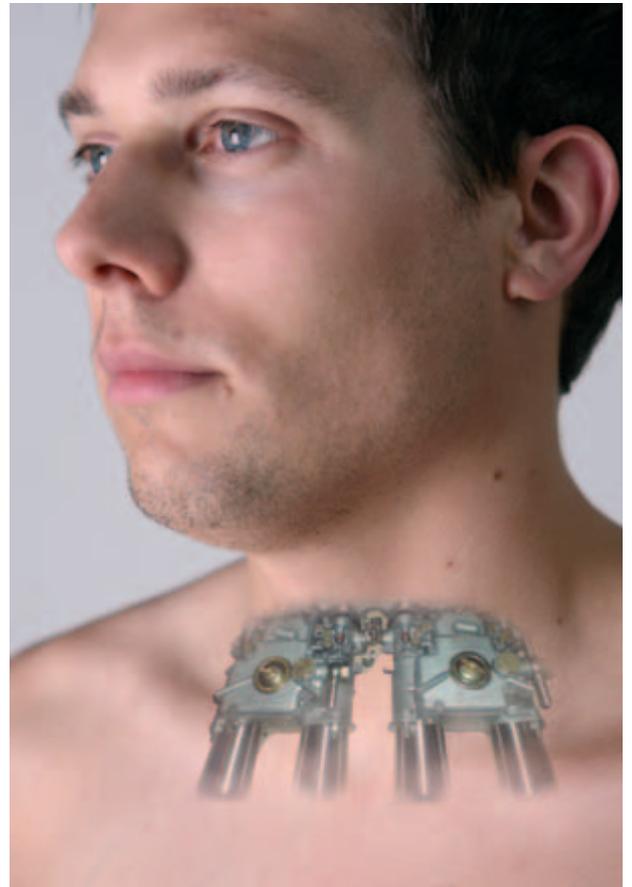
WENN DER SCHILDDRÜSEN-MOTOR ÜBERDREHT ODER STOTTERT, KOMMT AUCH DER KÖRPER AUS DEM GLEICHGEWICHT

Zittern. Ein verlangsamer Herzschlag, unerklärliche Gewichtszunahme, Depressionen und ein Verlust der Libido sind mögliche Anzeichen für eine Schilddrüsenunterfunktion. Eine der häufigsten Ursachen der Unterfunktion ist die Hashimoto-Thyreoiditis. „Dies ist eine Autoimmunkrankheit. Der Körper produziert Antikörper gegen die eigene Schilddrüse. Die Krankheit verläuft chronisch, ist aber wie die Unterfunktion an sich relativ leicht zu behandeln“, erklärt Professor Dr. **Wolfgang Weber**, Direktor der Abteilung Nuklearmedizin am Universitätsklinikum Freiburg. Zur Behandlung der Schilddrüse bei Unterfunktion ist

die tägliche Einnahme von T4 in Form einer Tablette notwendig. Es wird mit einer niedrigen Dosierung begonnen. Regelmäßige Blutkontrollen zeigen, wann die Werte eines Patienten im Normbereich liegen. Abgesehen von gelegentlichen Kontrollen der Blutwerte und der morgendlichen Tablette können die meisten Betroffenen völlig normal weiterleben. Die Schilddrüsenüberfunktion wird in Deutschland am häufigsten durch sogenannte heiße Knoten verursacht. Diese Knoten reagieren nicht mehr auf die Steuerung durch die Hirnanhangdrüse und produzieren übermäßig viele Schilddrüsenhormone. „Zur Produktion der Hormone benötigt die Schilddrüse Jod. Der Jodstoffwechsel der Schilddrüse lässt sich im Schilddrüsenzintigramm sichtbar machen. Für eine gründliche Untersuchung sind diese Informationen unverzichtbar“, so Professor Weber. Bei der Therapie werden dem Patienten Kapseln, die ein Jodisotop enthalten, oral verabreicht. Das Jod konzentriert sich in der erkrankten Schilddrüse. Diese wird unter Schonung des übrigen Körpers bestrahlt. „Auf diese Weise kann man Überfunktionen dauerhaft beseitigen. Die Behandlung ist nur auf speziell dafür eingerichteten Therapiestationen möglich“, erklärt Professor Weber.

Patienten mit Verdacht auf einen Tumor der Schilddrüse können in der Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie des Universitätsklinikums Freiburg durch eine minimalinvasive Schilddrüsenoperation behandelt werden. Für den schonenden Eingriff werden kleinste endoskopische Operationsinstrumente durch einen kleinen Schnitt am Hals in den Körper eingeführt. Das Operationsfeld ist für den Chirurgen, über eine fünf Millimeter kleine Videokamera gut einsehbar. Mit dieser Methode werden die Stimmbandnerven und die Nebenschilddrüsen geschont.

„Bereits nach zwei bis drei Tagen kann der Patient die Klinik wieder verlassen. Die nur zwei bis drei Zentimeter kleine Wunde verheilt innerhalb



DIE SCHILDDRÜSE – DER MOTOR DES STOFFWECHSELS

weniger Wochen, eine Narbe ist später kaum zu sehen“, betont Oberarzt Prof. Dr. **Oliver Thomusch**. Die endoskopische Operationsmethode hat neben den erwähnten kosmetischen Vorteilen noch einen weiteren: Man kann definitiv feststellen, ob es sich bei dem befallenen Gewebe um ein Karzinom handelt oder nicht. Bisher waren hierfür unter Umständen mehrere Punktionen der Schilddrüse nötig.

Kontakt:

Prof. Dr. Wolfgang Weber
Radiologische Universitätsklinik Freiburg
Abteilung Nuklearmedizin
Hugstetter Straße 55 • 79106 Freiburg
Tel.: 0761 270-3913 • Fax: 0761 270-3930
E-Mail: wolfgang.weber@uniklinik-freiburg.de

Prof. Dr. Oliver Thomusch
Chirurgische Universitätsklinik Freiburg
Abteilung Allgemein- und Viszeralchirurgie
Hugstetter Straße 55 • 79106 Freiburg
Tel.: 0761 270-2858 • Fax: 076 270-2782
E-Mail: oliver.thomusch@uniklini-freiburg.de

Rätsel

Erraten Sie, um welchen berühmten Arzt es sich hier handelt und gewinnen Sie einen Buchgutschein in Höhe von 100 Euro, gestiftet von

LEHMANN'S
FACHBUCHHANDLUNG

Einsendeschluss ist **Freitag, der 26. September 2008**. Ihre Lösung senden Sie bitte per Post an das Universitätsklinikum Freiburg, Redaktion ampuls, Breisacher Straße 60, Personalhaus 2, 79106 Freiburg oder per E-Mail an: claudia.wasmer@uniklinik-freiburg.de

Wer bin ich?



Der Wissenschaftler, den wir diesmal suchen, ist der vielleicht berühmteste Arzt überhaupt. Er gilt als Begründer der Medizin als Wissenschaft. Er erklärte Krankheiten aus dem Ungleichgewicht der vier Körpersäfte: Blut, Schleim, gelbe und schwarze Galle. Aus dieser Säftelehre wurden zahllose Behandlungsmaßnahmen abgeleitet. So auch die teilweise bis in die frühe Neuzeit übliche Anwendung von Aderlässen, Schröpfen und Abführmitteln. Ein Eid trägt den Namen dieses berühmten Arztes, obwohl dieser nicht von ihm stammt.

Auflösung Rätsel 4/2007

Die richtige Lösung des Rätsels lautet: Robert Koch. Der Buchgutschein in Höhe von 100 Euro, gestiftet von der Fachbuchhandlung Lehmanns, geht an **Rita Engelhard** aus Freiburg.

Der ampuls MAGAZIN-Reisetipp

Die Stadt, die niemals schläft

New York ist und bleibt eine Reise wert. Die Stadt erfindet sich, allen Unkenrufen zum Trotz, immer wieder neu. Der Big Apple übt eine enorme Anziehungskraft aus – Kunst, Theater und Musicals locken seit Jahren, und der momentan sehr günstige Dollarkurs sorgt für viel Spaß beim Shopping. Auch Hotels gibt es in Hülle und Fülle – doch meist, auch bei noch so gutem Wechselkurs, zu stolzen Preisen. Aber der Mensch muss wohnen – am besten mitten in der Stadt, rund um den immer belebten Times Square zum Bei-

im Rockefeller Center. Auf drei Ebenen kann man hoch über den Dächern der Metropole auf einer Art Dachterrasse die Lichter der Stadt genießen. Ebenfalls spektakulär, wenn auch lange nicht so hoch, ist die Dachterrasse des Metropolitan Museum of Art, direkt am Rand des Central Parks. Wie an Deck eines Schiffs fühlt man sich dort – statt blauer See umrahmt vom Grün des Central Parks. Für Kunstfans bietet die Stadt vom **26. Juni bis 13. Oktober 2008** ein besonderes Highlight: Wasserfälle. Der dänische Künstler Olafur Elias-



NEW YORK IST NACH WIE VOR EIN HIGHLIGHT – AUCH FÜR „STAMMGÄSTE“ GIBT ES IMMER ETWAS NEUES ZU ENTDECKEN

spiel. Die Fifth Avenue mit allem was luxuriös und teuer ist, der Theater-Distrikt mit seiner riesigen Auswahl an Aufführungen, der trendige Meatpacking District mit seinen Restaurants und Nachtclubs, das neue Moma, das Museum of Modern Art, mit modernem Design und Kunst der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, das Künstlerviertel Greenwich Village, das Einwandererviertel Lower Eastside oder das alte Industrieviertel Tribeca, dessen Fabriketagen heute zum teuersten Wohnraum in New York zählen – alles liegt in fußläufiger Umgebung. Straßen und Avenues sind schachbrettartig angelegt, man kann sich praktisch nicht verlaufen. Die Stadt, die niemals schläft, macht es dem Reisenden leicht.

Wer die Stadt beim Schlendern durch die Straßenschluchten entdeckt hat, der sollte sich auch mal einen Überblick von oben verschaffen. Absolutes Muss: Die Aussichtsplattform des Empire State Building. Von hier oben hat man einen fantastischen Blick auf die Skyline. Sehr empfehlenswert, vor allem bei Nacht: Das „Top of the Rock“

son ist verantwortlich für die vier bis zu 40 Meter hohen Installationen an verschiedenen Orten rund um die Halbinsel Manhattan. Ganz nahe kommt man den künstlerischen Wasserfällen bei einer Rundfahrt mit der „Circle Line“. Die kleine Ausfahrt mit dem Schiff lohnt sich doppelt, denn man umrundet außerdem die Freiheitsstatue und sieht die Südspitze von Manhattan mit dem Finanz-Distrikt einmal aus einer ganz anderen Perspektive. Let's go...

Information:

www.nycvisit.com/german
www.nycwaterfalls.org

Ansprechpartner für Reisemedizin am Universitätsklinikum Freiburg:

Medizinische Klinik, Abteilung Infektiologie:
www.if-freiburg.de
Tel.: 0761 270-1818 (Ambulanz)
Fax: 0761 270-1827
E-Mail: info@if-freiburg.de

Der Sonnenbrand aus der Tube

Wie man gegen die Sonne allergisch werden kann

Manchmal kann man es einfach nicht verstehen. Warum hat man sich denn dieses Mal einen Sonnenbrand eingefangen? Ist die Sonne vielleicht heißer geworden? Es scheint nichts zu nützen, sich in den Schatten zu setzen oder sich mit reichlich Sonnencreme einzureiben. Außerdem hieß es doch immer, dass man hinter einer Fensterscheibe keinen Sonnenbrand bekommen kann. Aber woher kommt dann das knackige Rot auf der Haut? „Dafür gibt es mehr als eine Erklärung, denn eine Sonnenunverträglichkeit kann ganz unterschiedliche Auslöser haben“, erklärt Prof. Dr. **Christoph Schempp**, Oberarzt an der Hautklinik Freiburg und Leiter des Kompetenzzentrums skintegral. Wir sagen Ihnen, wie Sie sicher durch den Sommer und Ihr nächstes Sonnenbad kommen.

Hinter dem Wort „Sonnenallergie“ verstecken sich eigentlich drei unterschiedliche Krankheiten. Allerdings äußern sich alle ganz ähnlich wie ein Sonnenbrand. Die Haut wird rot, sie juckt und brennt, schwillt eventuell sogar an oder wirft kleine Blasen. Gerade wenn die wenigen freien Tage für eine Fahrt in den Süden genutzt werden, kann eine solche Sonnenallergie gewaltig den Urlaub vermiesen.

Die einzige dieser Erkrankungen, die im medizinischen Sinne eine richtige Allergie ist, nennt man eine fotoallergische Reaktion. Dabei werden aus einigen Stoffen als Reaktion auf das Sonnenlicht Abbauprodukte auf der Haut gebildet. Das kann zum einen durch Kosmetikprodukte ausgelöst werden, zum anderen aber auch durch eingenommene Medikamente, wie Antibiotika, oder Pflanzen, wie Bärenklau, Sellerie, Petersilie oder Zitrusfrüchte. Der normale chemische Filter in Sonnenschutzpräparaten kann ebenso der Grund für eine fotoallergische Reaktion sein. „Dies lässt sich umgehen, indem Sonnenmittel mit ausschließlich physikalischen Filtern, also Mikropigmenten wie Titanoxid und Zinkoxid, genutzt werden. Diese Filter werden durch das Sonnenlicht nicht verändert, hinterlassen also auch keine Abbauprodukte auf der Haut“, rät Prof. Schempp.

Die häufigste Form der Sonnenunverträglichkeit



SONNENUNVERTRÄGLICHKEIT KANN UNTERSCHIEDLICHSTE URSACHEN HABEN – SIE KANN AUCH DURCH SONNENSCHUTZMITTEL AUSGELÖST WERDEN

nennt sich polymorphe Lichtdermatose. Das ist eine Reaktion der Haut, wenn sie noch nicht ausreichend an die Sonne gewöhnt ist. Betroffen ist oft der Schulter- oder Nackenbereich, wo die Haut dann mit juckenden Flecken oder Bläschen reagiert. Davon sind vor allem junge Frauen mit heller Haut betroffen. Allerdings kann der Urlaub im Süden vorbereitet werden: Mit der täglichen Einnahme von Provitamin A kann etwa einen Monat vor Urlaubsantritt begonnen werden. „Es gibt auch die Möglichkeit einer stufenweisen Abhärtung durch Licht bei ihrem Hautarzt, diese ist aber nur bei starken Beschwerden anzuraten“, erklärt Prof. Schempp.

Eine besondere Form der Lichtunverträglichkeit ist die Mallorca-Akne. Diese wird durch eine Reaktion der Inhaltsstoffe der Hautpflege- oder

Sonnenschutzprodukte mit dem UV-Licht der Sonne ausgelöst und äußert sich in einem akneartigen Ausschlag. Vor allem fettige und mit Emulgatoren verbundene Lotionen können die Mallorca-Akne auslösen. Um dies zu verhindern, kann auf Sonnengele zurückgegriffen oder auf der Verpackung nach Angaben wie „emulgatorfrei“ oder „fettfrei“ gesucht werden. Da aber nicht nur der Sonnenschutz ausschlaggebend sein kann, sollte man auch auf alle anderen fetthaltigen Hautpflegemittel verzichten.

„Schuld an einem Sonnenbrand ist immer das energiereiche UV-B Licht, weshalb einige Sonnenschutzmittel auch nur gegen diesen Lichttyp ausgelegt sind. Bei einer Sonnenunverträglichkeit kann allerdings auch das langwellige UV-A-Licht ausschlaggebend sein, deshalb sollte beim Kauf auf einen UV-A- und B-Schutz geachtet werden“, erklärt Prof. Schempp.

Natürlich kann man sich aber auch auf die ganz einfachen und offensichtlichen Dinge besinnen: Vermeiden sie die intensive Mittagssonne zwischen 12 und 15 Uhr. Kleidung aus Baumwolle und Leinen lässt fünfmal weniger UV-A-Strahlung durch als jede Kunstfaser.

Vermeiden Sie außerdem direkte Sonnenbestrahlung, suchen Sie lieber ein schattigeres Plätzchen – dort sind Sie zwar keineswegs vollkommen geschützt, die UV-Strahlen der Sonne werden aber abgeschwächt. Falls Sie regelmäßig Medikamente einnehmen, kann Sie Ihr Arzt über eine mögliche Erhöhung der Lichtempfindlichkeit informieren. Bei schweren Fällen kann kurzzeitig auch eine Cortisoncreme zum Einsatz kommen. Diese mildert aber nur die Beschwerden und wirkt nicht als Schutz für das nächste Sonnenbad.

Ganz generell gilt: Je weniger Chemikalien auf der Haut, desto geringer die Chance auf eine Sonnenallergie. Damit Sie aber keinen Sonnenbrand bekommen, sollte zumindest auf den Sonnenschutz keinesfalls verzichtet werden.

Neues Exzellenzzentrum für Immundefizienz in Freiburg



IM CCI KÖNNEN KÜNFTIG KOMPLEXE ERKRANKUNGEN WIE IMMUNDEFIZIENZERKRANKUNGEN BESONDERS EFFEKTIV ERFORSCHT WERDEN

Im Rahmen einer deutschlandweiten Ausschreibung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zur Förderung neuer Modellzentren, die Patientenbehandlung und Forschung noch besser zusammenführen sollen, wurde nun das Centrum für Chronische Immundefizienz (CCI) zur Förderung vorgeschlagen. Dieser Vorschlag ist Teil einer gemeinsamen Initiative der Universität Freiburg, des Universitätsklinikums und des Max-Planck-Instituts für Immunbiologie.

In den nächsten fünf Jahren stehen dem neuen Zentrum rund 25 Millionen Euro zum Aufbau neuer Strukturen in Patientenversorgung und Forschung zur Verfügung. Immundefizienzerkrankungen zeigen sich vor allem durch Infektanfälligkeit und Störungen der Immunregulation wie Autoimmunität, Fiebererkrankungen oder gutartige Lymphdrüenschwellungen. Fortschritte in der Krebsbehandlung und der Transplantationsmedizin werden zunehmend durch die Folgen der Immundefizienz begrenzt. Mit dem CCI wird jetzt erstmals altersübergreifend und interdisziplinär die gesamte klinische und grundlagenwissenschaftliche Kompetenz auf einem Krankheitsgebiet in eine eigenständige Einrichtung des Klinikums integriert.

„Ein großer Erfolg für die vielen engagierten Mediziner und Wissenschaftler in der Patientenbehandlung und der Grundlagenforschung“, freut sich Professor **Hans Hartmut Peter**, Ärztlicher Direktor der Abteilung Rheumatologie und Klinische Immunologie am Universitätsklinikum Freiburg und Sprecher des CCI, „jetzt haben wir die notwendigen Ressourcen, um in Freiburg ein internationales Exzellenzzentrum auf- und auszubauen, das durch die Integration von Krankenversorgung und Spitzenforschung Patienten völlig neue Behandlungsoptionen ermöglichen wird.“ Professor Peter betont, dass komplexe Erkrankungen wie Immundefizienzerkrankungen besonders effektiv erforscht werden können, wenn instituts- und fächerübergreifend gearbeitet wird: „Die in Freiburg arbeitenden Vertreter der grundlagenorientierten und klinischen Immunologie und Infektiologie werden diesem aktuellen und medizinisch bedeutsamen Feld im Rahmen des CCI

neue, wichtige Impulse zur vertieften Interaktion geben.“

Das CCI kann in Freiburg auf hervorragende wissenschaftliche Strukturen im Bereich der Immunologie zurückgreifen. Hierzu gehören ein Sonderforschungsbereich zum Thema Immundefizienz, das Exzellenzcluster bioss und das Max-Planck-Institut für Immunbiologie. „Auf dieser Basis kann das CCI deutliche Schwerpunkte im Bereich der Immundefizienzforschung und -behandlung setzen – mit dem Anspruch, ein in Deutschland bislang vernachlässigtes Thema vielseitig und auf höchstem wissenschaftlichen Niveau zu bearbeiten“, erläutert Professor **Thomas Boehm**, Direktor am Max-Planck-Institut für Immunbiologie in Freiburg, der neben vielen anderen Forschern wie Medizinern aus Freiburg, Ulm und Basel ebenfalls in das CCI-Konzept involviert ist. „Projekte, die im Übergang zwischen Grundlagenforschung und klinischer Behandlung angesiedelt sind, bringen Forscher beider Bereiche noch näher zusammen“, erklärt **Stephan Ehl**, Kinderimmunologe und Wissenschaftler am Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin. „Die enge Vernetzung innerhalb des CCI soll eine Überführung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die klinische Anwendung deutlich erleichtern“, so Ehl, der nun gemeinsam mit den Mitgliedern des CCI die Attraktivität des Immunologie-Standorts Freiburg für Patienten, Studierende, Ärzte und Wissenschaftler noch weiter ausbauen kann.

Kontakt:

Universitätsklinikum Freiburg
 Prof. Dr. Hans Hartmut Peter (Sprecher)
 Prof. Dr. Stephan Ehl
 Centrum für Chronische Immundefizienz (CCI)
 Hugstetter Str. 55, 79106 Freiburg
 Tel. 0761 270-3449, Fax: 0761 270-3446
www.cci.uniklinik-freiburg.de



Die neue Betriebsrente für Praxispersonal.

Mit MLP ist die Einführung der Betriebsrente auch in Ihrer Praxis einfach und unbürokratisch.

Als Arzt und Arbeitgeber profitieren Sie von:

-
- umfassender Beratung durch MLP
 - einfacher und schneller Umsetzung
 - sozialabgabenfreien bAV-Beiträgen
-

Wir informieren Sie gerne in einem persönlichen Gesprächstermin.

* Arbeitsgemeinschaft zur Regelung der Arbeitsbedingungen der Arzthelferinnen/Medizinischen Fachangestellten

Die AAA* empfiehlt die Betriebsrente mit MLP.

MLP Finanzdienstleistungen AG
Geschäftsstelle Freiburg IV
Werthmannstraße 7, 79098 Freiburg
Tel 0761 • 70772 • 0
freiburg4@mlp.de, www.mlp.de



Finanzberatung, so individuell wie Sie.

18.7.2008

**Interdisziplinäres Lehren, Lernen und Prüfen
in der Medizin**

4. gemeinsamer Tag der Lehre der Medizinischen
Fakultäten Baden-Württembergs

Zeit: 11 Uhr

Ort: Hörsaal Physiologie,
Hermann-Herder-Straße 7 • 79014 Freiburg

weitere Informationen unter:
www.medizinstudium.uni-freiburg.de

23.7.2008

Quälgeist Migräne

Innovative Therapien und Konzepte gegen den
Kopfschmerz – eine Einladung in die Welt der
Medizin für alle Interessierten

Prof. Dr. Holger Kaube

Zeit: 19.30 Uhr

Ort: Hörsaal der Universitäts-Frauenklinik

weitere Informationen unter:
[http://www.uniklinik-freiburg.de/ip/live/index/
UNI_Postkarte_AbendvorlgRZ2-2008.pdf](http://www.uniklinik-freiburg.de/ip/live/index/UNI_Postkarte_AbendvorlgRZ2-2008.pdf)

1.9.2008

**„Neutropenia: news and views from the
experts – lively discussion ensured“**

Prof. Dr. Gerry H. Lyman und Dr. Nicole
M. Kuderer, Duke University Medical Center,
Durham, USA.

Moderation: Prof. Dr. Monika Engelhardt,
Abteilung für Hämatologie/Onkologie,
Sektion Klinische Forschung, GCP and QM,
Universitätsklinikum Freiburg.

Zeit: 13.15–14 Uhr, ab 13 Uhr kleiner Imbiss

Ort: Kleiner Hörsaal der Medizin I

Hugstetter Straße 55 • 79106 Freiburg

weitere Informationen: Sonja Hug
Sektion Klinische Forschung, GCP and QM.
Tel.: 0761 270-3246

E-Mail: sonja.hug@uniklinik-freiburg.de

22.9.2008 bis 27.9.2008

Blockkurs Psychosomatische Grundversorgung

Dozenten des Arbeitskreises Psychosomatische
Medizin und Psychotherapie

Kontakt: Claudia Stolt

Tel.: 0761 270-6515 • Fax: 0761 270-6885

E-Mail: ffak@uniklinik-freiburg.de

weitere Informationen unter:

<http://psychosomatik.uniklinik-freiburg.de/ffak>

1.10.2008

**17. Geriatrietag des Landes
Baden-Württemberg**

Prof. Dr. med. M. Hüll, Freiburg:

Zeit: 10 Uhr

Ort: Kongresszentrum Freiburg • 79015 Freiburg

Kontakt: Prof. Dr. med. Michael Hüll,
Ärztlicher Leiter des Zentrums für Geriatrie
und Gerontologie,

Tel.: 0761 270-7070 • Fax 0761 270-7089

E-Mail: angelika.kotz@uniklinik-freiburg.de

weitere Informationen unter:

<http://uniklinik-freiburg.de/zggf>

3.10.2008 bis 7.10.2008

16. Cochrane Colloquium

„Evidence in the era of globalisation“

Zeit: 10 Uhr

Ort: Konzerthaus und Universitätszentrum

Freiburg

Kontakt: Bärbel Schätzle

Tel.: 0761 203-6715 • Fax: 0761 203-6712

E-Mail: colloquium@cochrane.de

weitere Informationen unter:

<http://www.cochrane.de/colloquium>

10.10.2008 bis 11.10.2008

**Workshop: Mehrgenerationenperspektive
und psychodynamische Aspekte in der
Familien- und Paartherapie**

Günter Reich, Göttingen

Ort: Konferenzraum der Abteilung

für Psychosomatik

Hauptstraße 8 • 79104 Freiburg

Kontakt: Dipl.-Päd. Claudia Stolt

Tel.: 0761 270-6843 • Fax: 0761 270-6885

E-Mail: ffak@uniklinik-freiburg.de

weitere Informationen unter:

<http://psychosomatik.uniklinik-freiburg.de/ffak>

10.10.2008

Vortrag:

**Beziehungslähmung und lähmende
Beziehungen – Familien, Paare und
Depressionen**

Günter Reich, Göttingen

Zeit: 20 Uhr

Ort: Hörsaal, Ecke Hauptstraße/Karlsstraße

Kontakt: Frau Dipl.-Päd. Claudia Stolt

Tel.: 0761 270-6843 • Fax: 0761 270-6885,

E-Mail: ffak@uniklinik-freiburg.de

weitere Informationen unter:

<http://psychosomatik.uniklinik-freiburg.de/ffak>

12.10.2008 bis 13.10.2008

**Rapid MR-Imaging –
Beyond the Nyquist Limit**

Department of Diagnostic Radiology, Medical
Physics, University of Freiburg and International
Center for Accelerated Medical Imaging,
University of Wisconsin, Madison, USA

Ort: University of Freiburg,

KGI 1098 Auditorium

Platz der Universität 3 • 79098 Freiburg

Kontakt: Kongress & kommunikation gGmbH,

Tel.: 0761 270-7316

E-Mail: [nunziati@kongress-und-](mailto:nunziati@kongress-und-kommunikation.de)

[kommunikation.de](mailto:nunziati@kongress-und-kommunikation.de)

www.ampuls-online.de



**ampuls
online**

Medizin kinderleicht verstehen

amPuls-online - tagesaktuelle Berichte
rund um die Themen Gesundheit, Forschung und Behandlung